

Moderne Waffen [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **32 (1956-1957)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-705598>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Moderne Waffen ⑩

Betrachten wir nun etwas eingehender die verschiedenen Wirkungen! Wir beginnen mit der Wärmestrahlung.



Befindet sich ein Mensch sehr nahe bei der A-Bombe, dann wirkt die Strahlung derart stark, daß er auf der Seite, die der Bombe zugewendet ist, verkohlt. Sitzt er dagegen hinter einem Brett, so hält dieses die Wärme ab, denn schon wenige Sekunden nach der Detonation hat die Hitze ihren höchsten Punkt überschritten und beträchtlich abgenommen. Diese Zeitspanne aber ist so kurz, daß die Hitze nicht tief einzudringen vermag. Selbst wenn wir eine Lötlampe gegen eine Holzwand hielten, würde man auf der anderen Seite die Wärme nicht sogleich spüren. Die Wärme benötigt also lange Zeit, um durchzudringen. Die meisten Stoffe leiten die Wärme langsam, deshalb genügen auch einfache Schutzvorrichtungen, um sie abzuhalten. Hat man hingegen gar keinen Schutz, wird sie sehr gefährlich: Sie kann bis eineinhalb Kilometer Entfernung einen Menschen ernstlich schädigen oder gar töten, und sie kann leicht brennbare Gegenstände, z. B. Vorhänge, bis auf zwei Kilometer Entfernung oder auch noch weiter in Brand stecken. Haben die Vorhänge erst einmal Feuer gefangen, kann das Haus ganz abbrennen. Nun scheint aber direkte Entzündung durch Wärmestrahlung ziemlich selten, da der nachfolgende Luftdruck wie ein kräftiger Luftstoß das eben entstandene Feuer ausbläst. Dagegen ist allgemein festzustellen, daß die Gefahr von Feuersbrünsten unerhört groß ist, sei es nun durch direkte Entzündung oder aus indirekten Ursachen.



Wir sehen nun ein konkretes Beispiel für die Wirkung der A-Bomben in Japan. Hier ein Schemel von oben und von unten. Er lag 80 Meter vom Zentrum der Bombe entfernt. Wir sehen, daß das Holz außen verkohlt ist. Ursprünglich war das Holz weiß gewesen, und die Verkohlung ist eine Wirkung der Hitze. Der weiße Fleck hier ist eine Stelle, wo ein Bein seinen Schatten geworfen hat. Die Wärme breitet sich gradlinig aus wie das Licht. Dieselbe Erscheinung sehen wir auf der Rückseite. Daß der Holzschemel nicht verbrannt ist, kommt vielleicht daher, daß die Luftdruckwelle das Feuer wieder gelöscht hat.

der bewaffnete FRIEDE

Militärische Weltchronik

Unsere heutige Chronik widmen wir, in Ausnützung einer Gelegenheit, einmal unserem direkten Nachbarn im Süden, den Gebirgstruppen der italienischen Armee, den Alpini. Anfang August dieses Jahres hatten 120 Mitglieder der Schweizerischen Offiziersgesellschaft Gelegenheit, in Italien den Manörvorführungen der Alpinibrigade «Taurinense» unter dem Theodulpaß und der «Divisione Corazzata Arlete» im Raume Udine zu folgen. Es war das Verdienst von Oberst i. Gst. Privat, dem neuen Kommandanten des Grenzregiments I, und Major Nicaty, Genf, die in der SOG die Auslandskursionen betreuen, daß auch diese Fahrt gut vorbereitet wurde und für alle Beteiligten höchst instruktiv und lehrreich war. Man hat in Italien darüber gestaunt, daß sich so viele Offiziere bereit fanden, für ihre außerdienstliche Weiterbildung einige Ferientage zu opfern und dafür auch noch die Kosten zu tragen. Diese außerdienstliche Tätigkeit, wie sie in der SOG und in anderen militärischen Vereinen unseres Landes unter Kostentragung aller Mitglieder oft selbstverständlich erscheint, ist einer der Pfeiler, auf denen unsere Landesverteidigung und die Wehrbereitschaft des Schweizervolkes beruhen. Die außerdienstliche Weiterbildung wird heute, im Zeichen der sich durch den Einfluß neuer Waffen und Mittel modernisierenden Kriegführung, für jeden Offizier und Unteroffizier immer mehr zur Verpflichtung, wenn er bei unseren relativ kurzen Ausbildungs- und Repetitionsdiensten auf der Höhe sei-

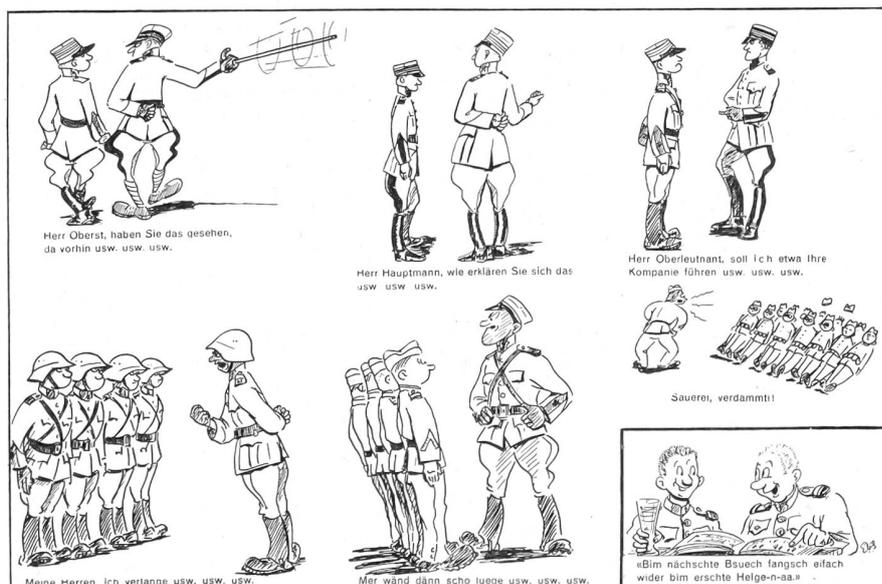
ner mit dem Grade übernommenen Aufgabe und Verpflichtung bleiben will.

Alpini im Angriff

Empfangen von einem kalten und regennassen Wetter, fuhr die Delegation an einem frühen Morgen aus dem Aostatal nach Breuil-Cervinia hinauf, um sich von diesem feudalen Kurort mit der berühmten Seilbahn auf die Höhe der Cime Bianche (2754 m) verfrachten zu lassen. Hier wurden die Schweizer Offiziere herzlich begrüßt vom Kommandanten der Alpinibrigade «Taurinense», General Alfredo Egizi, um dem Angriff einer «Gruppo tattico» zu folgen, die unter dem Theodulpaß, in allernächster Nähe der Schweizergrenze, einen Paßübergang zu nehmen und zu sichern hatte. Die Uebungsleitung hatte auf einem mit Zelten, Karten, Lage-skizzen und Scherenfernrohren ausgerüsteten Beobachtungsposten in vorbildlicher Weise alles vorgesorgt, daß die Aktion in allen ihren Phasen verfolgt werden konnte und militärisch von jedem Teilnehmer auch etwas gelernt wurde. Auffallend war vor allem der große Aufwand von Funkmitteln, die bei der Truppe, bei der Uebungsleitung und bei den Sicherheitsorganen Verlauf und Erfolg der Uebung sicherstellten.

Die unter Führung eines Bataillons-Kommandanten stehende «Gruppo tattico» bestand aus dem Bataillon «Saluzzo», einer Artilleriegruppe, Skifahrer-, Kletter- und Pionierdetachementen. Mit den ersten Feuerschlägen der Artillerie, deren Stel-

Vor 20 Jahren



Hoher Besuch